

Kampfkraft der Schulparteiorganisationen trugen die Wahlversammlungen und der Umtausch der Parteidokumente (der bis zum Ende des Jahres 1974 geht). Der Einfluß auf die Pädagogenkollektive verstärkte sich, und die Aktivität der Parteimitglieder unter den Lehrern wurde erhöht. Es wuchs die Erkenntnis, daß die organisatorische, politisch-erzieherische Arbeit

einer Schulparteiorganisation zu größeren Erfolgen im Unterricht und in der Erziehungsarbeit des Lehrers beiträgt. Die Pädagogen gut zu kennen, ihren Charakter und ihre Besonderheiten, ihre Begabungen und Fähigkeiten, ihre starken und schwachen Seiten einschätzen zu können ist unerlässlich für eine gute Führungstätigkeit der Parteiorganisation.

auch Exkursionen und Fahrten an Orte des Arbeitsruhmes und der revolutionären Vergangenheit des sowjetischen Volkes. In vielen Schulen gibt es Gedenkecken oder kleine Museen für die im Großen Vaterländischen Krieg gefallenen ehemaligen Lehrer und Schüler.

Einen nicht weniger wirksamen Einfluß üben viele Schulparteiorganisationen auch auf die berufliche Qualifikation und pädagogische Meisterschaft der Lehrer aus. So verfolgen sie die Ergebnisse der Selbstbildung der Lehrer. Auf ihre Initiative hin sind in vielen Schulen methodische Kabinette oder methodische Ecken entstanden, wo neben den Erfahrungen der besten Lehrer Neuerscheinungen der politischen und methodischen Literatur sowie bibliographisches Handmaterial zu aktuellen Problemen der kommunistischen Erziehung und zur Methodik des Unterrichts zu finden sind.

Um noch zielgerichteter die Qualität der pädagogischen Arbeit beeinflussen zu können, wurden bei einer Reihe von Schulparteiorganisationen Kommissionen für die Analyse der verschiedenen Seiten der pädagogischen Prozesse geschaffen. Diese Kommissionen unterbreiten den Parteileitungen oder dem Parteisekretär auch Vorschläge, welche Probleme der pädagogischen Arbeit in Mitgliederversammlungen behandelt werden sollten.

Die leitenden Parteiorgane messen die Tätigkeit der Schulparteiorganisationen und ihre Autorität konsequent an den Ergebnissen der Arbeit der Schulen. Damit werden die Genossen auf eine konkrete und aufgabenbezogene Parteiarbeit orientiert.

Helmut Günther

## Qualität und Parteilichkeit im Unterricht

Besondere Aufmerksamkeit widmen die Schulparteiorganisationen der Sicherung einer hohen Qualität des Unterrichts und der außerunterrichtlichen Arbeit. So führte zum Beispiel die Parteiorganisation der Ljapninsker Landschule eine Versammlung zum Thema „Parteilichkeit im Unterricht der Gesellschaftswissenschaften“ durch, zu der auch Parteilose eingeladen waren. Die Genossen der Parteiorganisation der Rodnitschnodolsker Oberschule halfen den Lehrern beim Studium der Materialien des XXIV. Parteitag. Sie wenden außerdem verschiedene Formen des Unterrichts und der außerunterrichtlichen Arbeit an, um die Schüler mit den Direktiven von Partei und Regierung, vor allem mit den Aufgaben des Fünfjahrplanes, vertraut zu machen und ihnen zu zeigen, was bereits erreicht wurde und was von den Werktätigen noch zu tun ist. So führte die Lehrerin Genossin Kmasewa eine Unterrichtsstunde in ihrer Klasse an der Orenburger Oberschule zum Thema „Was wird im Orenburger Gebiet im neunten Fünfjahrplan gebaut?“ durch, an deren Vorbereitung und Durchführung die ganze Klasse aktiv Anteil nahm. In jedem Kabinett sind Anschauungstafeln gestaltet, auf denen der Stand der Durchfüh-

rung der Beschlüsse des XXIV. Parteitages dargestellt ist. Interessant verlief eine Komsomolverammlung zum Thema „Deine Pflicht bei der Erfüllung des neunten Fünfjahrplanes“. Inhaltlich waren die Gespräche in den Veranstaltungen „Die Orenburger und der neunte Fünfjahrplan“ sowie „Die Jugend entlarvt den Imperialismus“. Während eines Treffens mit dem Direktor des Sowchos, der über die Perspektiven seines Betriebes sprach, richteten die Schüler viele Fragen an ihn. An dem Gespräch nahmen auch Neuerer und Aktivisten aus der Produktion teil.

In den letzten Jahren verstärkten die Schulparteiorganisationen ihre Bemühungen, um die Pädagogenkollektive zu einer höheren Qualität in der patriotischen und internationalistischen Erziehung zu befähigen. Diese Fragen werden immer häufiger in Mitgliederversammlungen erörtert. So entstanden, angeregt durch die Genossen Lehrer, in vielen Schulen Klubs der internationalen Freundschaft, wurden sogenannte „Reisen durch die Länder der Welt“ durchgeführt, und es wurde der Briefwechsel mit den Schülern sozialistischer Länder entwickelt und gefördert. Der internationalistischen und patriotischen Erziehung dienen